

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

10.6.1789 (Nr. 69)



Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Neu-York, vom 7 April.

Sobald der neue Präsident, General Washington und der Vicepräsident, Adams, hier angekommen seyn werden, wird die neue Amerikanische Regierung ihre Verrichtungen anfangen.

Der Generalgouverneur von den Ländern, die Nordwest des Flusses Ohio liegen, Arthur St. Clair, hat mit den 6 Indianischen Nationen einen Frieden geschlossen, wodurch die gute Harmonie zwischen den vereinigten Staaten und gedachten Nationen wieder hergestellt wird.

Constantinopel, vom 15 April.

Die Nation wird immer mehr gewiß, daß sie von den Entschliungen des neuen Monarchen viel hoffen darf. Bey Uebermachung des großen Siegels an den Großvezier, befahl er ihm, alle mögliche Truppen zusammen zu ziehen, weil er wolle, daß seine Armeen in Banat und in Kroatien den Krieg offensiv führen sollen; dem Kapitain Bassa trug er auf, die Unternehmung gegen die Krimm zu vollziehen, weil er schon dem Sultan Mustapha III. seinem Vater, solche wieder zu erobern, geschworen hätte, als er noch ein Kind von 10 Jahren war und die Russen damals sie zum erstenmal besetzten. Ueber dieses, um Aufruhr zu verhüten, hat er aus seinem Schatz 10 Millionen Manics den Ministern gegeben, um Ueberfluß in allem zu erhalten, gleichwohl herrscht noch Mangel; alles ist in der Hauptstadt zum feyerlichen Einzug der Mutter ins Serail und zu der Feyerlichkeit in Bereitschaft, da dem Großherrn das Schwert wird umgehuetet werden, welche Ceremonie von dem Haupt eines der ältesten Familien zu geschehen pfllegt, die dazu das erbliche Privilegium hat.

Aus der Tärkey, vom 8 May.

Es bestätigt sich, daß der neue Türkische Kaiser, Selim III. den Großvezier, den Reis-Effendi, den Capitain Pascha und die übrigen vornehmsten Bedienten der Hofe in ihren Posten bestätigt und den Entschluß gefaßt habe, den Krieg gegen Oesterreich und Rußland mit verdoppelten Kräften fortzusetzen. Dem alten Capitain Pascha machte er bey der Bestätigung in seiner Würde das Compliment, „er betrachte ihn als die Stütze des Osmanischen Reichs.“ Man glaubt, Selim der III. werde in Person zur Armee gehen und zwar zu derjenigen, welche zur Vertheidigung Belgrads bestimmt ist. Der Großvezier steht mit der seynigen bey Ismail, um von da gegen Ocjakow zu marschieren; eine dritte Türkische Armee ist gegen die vereinigte Macht der Oesterreicher und Russen in der Moldau und eine vierte gegen das Banat bestimmt. Zu Erzerum und Trebisund werden Zurüstungen gemacht, die sich auf die Unterstüzung der Tartarn beziehen, die es im Cuban mit den Türken halten. Nach dem Archipelagus wird keine Flotte geschickt werden, sondern nur einige Fregatten, um die Inseln gegen die Caper zu schützen.

Auf dem schwarzen Meer sind 12 Französische mit Kriegsmunition beladene Schiffe angekommen, welche nach Anapa bestimmt sind und von da Korn zurückbringen sollen. Das gemeine Volk in Constantinopel und an andern Orten des Türkischen Reichs ist so sehr für den Krieg, daß es sich erboten hat, alles mögliche von dem Seinigen zur Fortsetzung desselben beizutragen; aber der neue Kaiser soll es nicht annehmen wollen, weil er Billens ist, den Schwaz der Krone dazu anzuwenden. Der verstorben Türkische Kaiser

hat sein Leben durch einen Schlagfluß, dessen Anfällen er sonst schon unterworfen gewesen, verlohren und die Gerüchte, als wär' er strangulirt, oder durch Gift umgebracht worden, sind gänzlich ungegründet.

Paris, vom 13 May.

Die Zwistigkeiten unter den drey Ständen dauern noch fort. Der dritte Stand hat auf eine in Gegenwart des Königs zu haltende Sitzung angetragen, worinn von Sr. Majestät selbst die Weise der künftigen Berathschlagungen entschieden werden soll. Die Reueheit der Geistlichkeit ist auf der Seite des dritten Stands. Es heißt, der König habe den Präsidenten des Adelsstands, Grafen von Mont Boissier, nebst vier Gliedern zu sich eingeladen, um sie zum Frieden und zur Eintracht zu ermahnen.

Auszug eines authentischen Schreibens aus dem Feldlager bey Baniofze, vom 8 May.

Gestern den 17ten haben wir endlich unser Semlin verlassen, wo uns das Regiment d'Alton und ein Bataillon von Samuel Gulas abgelöst hat. Uebermorgen den 20. werden wir bey Szurtock über die Donau gehen und bey Oppova im Banat ein Lager beziehen, von wo ich vermuthet, daß wir nach Werschetz rücken werden, um dort einige Zeit hindurch zu bleiben, bis sich nemlich nachher aufgeklärt haben wird, was der Feind im Schild führe, um unsre Operationen darnach einzurichten. Die Truppen, welche unser Korps d'Armee unter den Befehlen des Feldmarschall Haddicks formiren, bestehen blos aus 10 Grenadierbataillons, 6 Bataillons Fußlers und 6 Kürassierregimentern, welche eigentlich nur die Reserve ausmachen, die sich dorthin wenden wird, wo die Umstände ihre Gegenwart nothwendig machen werden; die Hauptarmee aber besteht in andern 30 Bataillons und 60 Schwadrons Kavallerie, diese befindet sich schon im Banat längs den Ufern der Donau und in den Gebirgen der Mamasch bis gegen Schuppaneck vertheilt.

Zara vom, 8 May.

Bei den Montenegrinern gab es wieder bedenkliche Auftritte. Kürzlich sind aus Venedig wieder 3 Galeeren von ganz neuer Bauart hier angekommen. Sie nahmen frisches Wasser und Lebensmittel ein, und giengen straks zur Flotte ab. Tags darauf kamen wieder 3 Halbgaleeren von der nämlichen Erfindung nach und wir vernehmen sowohl durch die erstern als die letztern, daß im Arsenal zu Venedig immer mehrere Kriegsschiffe und Galeeren gebaut werden.

Aus dem Bannat, vom 20 May.

Gestern in der Nacht kam ein Unterofficier mit 6 Mann von Erdödy Husaren mit dem Befehl an, ei-

lend aufzubrechen und bis Stasin vorzumarschiren. Alle Truppen müssen sich schnell zusammenziehen und sich gegen die Donau stellen, weil die Türken in Serbien Anstalt machen, an 3 Orten ins Bannat einzufallen. Allen Ausichten zufolge haben wir, wie unsre Generals versichern, in kurzem hier oder jenseits der Donau, mit den Feinden eine fürchterliche Bataille zu hoffen. Unsre Besatzung in der Veteranerhöhle, hat den 12ten ein türkisches Schiff, so mit Getraid und andern Victualien von Bididin herauf getrieben wurde, mit einigen Kanonenschüssen in Grund gehohlet und einige dabey gewesene Mannschaft beschädigt.

Warschau vom 23 May.

Fürst Potemkin soll Schritte gemacht haben, welche anzeigen, daß er sich seiner Besitzungen in Polen entledigen will. Die Theilnehmung des Großbrittanischen Ministers an den hiesigen Conferenzen verursacht, daß die Patrioten bey ihren kühnen Schritten gegen Rußland doppelten Muth und Vertrauen bekommen, und man kann mit Wahrheit sagen, daß er gewissermassen gleichsam das Orakel in den Conferenzen ist, welchen er mit dem Preussischen Gesandten beywohnt. Der Griechische Bischoff von Pereslaw, der zu Szluc arretirt ward, als ein Bauer, verkleidet zwar entwischte, aber doch wieder erkappt ward, wird hier täglich erwartet. Man behauptet, die Papiere, die man bey ihm gefunden, gäben viel Aufklärung in Ansehung der Beförderer des vorgeschabten Bauernaufstands und diese Untersuchung werde große Leute innerhalb und außerhalb Lands in Verlegenheit bringen. Dieser Bischof war zur Zeit des letzten Türkentriegs ein bey der hiesigen Russischen Gesandtschaft als Großalmosenier angestellter Grieche.

Oesterreich, vom 24 May.

Ein Schreiben aus Wien, vom 30. May sagt: Des Kayser's Majestät haben seit dem 22. May sehr oft Fieberanfalle gehabt, von welchen einer ganz besonders stark gewesen sey, daß der Leibarzt von Stöckl in aller Eil herbegeholt werden mußte. Seit heute aber, heißt es weiter in diesem Schreiben, ist es mit dem Monarchen wieder besser.

Wien vom 29 May.

Sr. Majestät der Kayser haben den 3ten Tag Ihres Aufenthalts zu Laxenburg einer angestellten Reiterbeize beygewohnt und den Abend auch gleich wieder einen Anfall vom Fieber gehabt, das durch die stärkere Bewegung des Reitens oder von dem Fleisessen erregt wurde.

F. M. Laudon soll in Kroatien mit 16 Bataillons Infanterie und 9 Divisionen Kavallerie aufgebrochen seyn,

um die in der Gegend von Czettin auf den Gebür- gen und in den Wäldern häufig versammelten Türken zu vertreiben, dadurch die Eroberung von Czettin zu erleichtern und so den Weg zu bahnen. Der türkischen Armee, so 196000 Mann Infanterie und 200,000 Kavallerie stark ist, rechter Flügel soll Silistria decken und der linke bis nach Orsova sich erstrecken. Ihre Pferde aber sind durch Mangel an Futter, sehr herunter gekommen. Nach der Abreise des Monarchen, wurde der Anfang mit der Aushebung der Conscripten in den Wiener Vorstädten gemacht. Der tapfere General Brentano ist wieder hergesteilt und wird nach Croatten abgehen. General de Vins gedenkt auch dieser Tagen zur Armee abzugehen und das versäumte nachzuholen.

Von Ragusa soll in Triest eine Warnung eingelau- fen seyn, daß man daselbst auf der Hut seyn soll, in- dem einige türkische Seeräuber, welche mit einigen Schiffen von dem Pascha von Scutari unterstützt wer- den, gesonnen sind, Triest zu überfallen. Briefe von Ugram melden, Feldmarschall Laudon habe den Kay- ser berichtet, daß, wosfern er nicht sobald möglich hin- reichende Unterstützung erhalte, er nicht im Stand sey, den Feinden den Einbruch in das Kayserl. Gebiet zu wehren; indem sie mit 100,000 Mann anmarschirten und auf allen Seiten einzubrechen drohten. Briefe aus Venedig versichern, der verstorbene Großsul- tan habe wirklich den Frieden nach dem Französischen und Spanischen Vorschlag unterzeichnet, weswe- gen er auch mit Gift vergeben worden. Sultan Selim soll die Mängel seines Reichs einsehen und entschlossen seyn, die tauglichsten Hülfsmittel zu er- greifen, um denselben abzuhefen. Die Europäischen Kriegsgefangne soll er mit der größten Milde zu be- handeln befohlen haben. Er ist kein Weiberfreund, doch sieht er sie als einen Zeitvertreib an, falls er nichts Wichtiges zu thun hat. Den 17ten April er- hub sich der neue Sultan mit großem Pracht, da er von Gold und Edelsteinen glänzte, in die große Mos- chee von Eiv, wo ihm nach gethanem Eid und an- deren Gelübden, der Säbel vom Obersten der Dervis- schen angehängt und mithin von ihm die Vertheidi- gung des ottomannischen Reichs besätigt wurde. In den Straßen, durch welche er zog, wurden mehr als 80 Beutel von Para ausgeheilt.

Wien, vom 30 May.

Noch immer lauten die Nachrichten aus Laxenburg von den Gesundheitsumständen des Kayser, dem Wunsch treuer Unterthanen ganz entgegen. Se. Maj hatten noch gestern einen starken Anfall vom Fieber; es schwächte die Kräfte dergestalt, daß Sie

im Bette bleiben und sich soviel als möglich den zudringenden Geschäften entziehen mußten. Noch ver- nimmt man nichts von der Ankunft des Großher- zogs, ohngeachtet schon seit drey Tagen das Gerücht gehet, es sey bereits ein Theil der Bagage für Se. Königl. Hoheit eingetroffen.

Se. Majestät der Kayser haben Dero Leibarzt, Baron von Stöck, nun wieder erlaubt, die Nacht in Wien zuzubringen und ihn nur den Tag einmal zu besuchen. Vor der Abreise des Monar- chen nach Laxenburg, erhielt dieser große Arzt eine jährliche Gehaltsverhöhung von 1000 fl. Der Mo- narch, dem wegen des heftigen Blutauswurfs, wieder ein kleines Lungengeschwür aufgegangen, ließ vor den Pfingstfeiertagen, seine Feldkapelle nach Laxen- burg bringen, um, falls es nöthig seyn sollte, die Messe im Bett hören zu können. Wosfern bis zum 1ten Nov. der Friede nicht hergestellt wird, so sollen, wie es heißt, die K. K. Beamten, welche vierteljährig über 500 fl. Besoldung genießen, zur Hälfte mit baa- rern Geld und zur Hälfte mit 4 procentigen Kupfer- amtsobligationen bezahlt werden.

Ein Eilbote von F. M. Laudons Armee über- brachte Se. Majestät die Nachricht, Held Laudon ver- lange eine Unterstützung wenigstens von 20,000 Mann wie auch mehrere Lebensmittel und daß man für die bes- seinen Truppen immer stärker eintreffende Krank- heiten mehr Sorge trage. Ein unverbürgtes Gerücht sagt, Laudon habe ein Paar tausend Türken in Kroa- tien zusammengehauen. Zu mehrerer Unterhaltung des Monarchen sind Schaaspieler von Wien nach Laxenburg berufen worden.

Schon seit geraumer Zeit befinden sich in Baa- den bey Wien Fürst Louis v. Lichtenstein, Für- stinn Franz von Lichtenstein, verwitibte Fürstinn Karl von Lichtenstein und ihre Söhne; Fürst Saar, Für- stinn Clary, Fürst Poniatowsky, das Fürst Lobkowitz- sche Haus, Fürst und Graf Ekerhaz, Fürst Ernst Kannik, Feldmarschall Lasci, General Brentano, Graf Lambert, Baron von Gondra, Graf St. Julian, Graf Dietrichstein; die Gräfinn von Urbna, Baron von Bouillon und mehrere verschiedne vom Militair, besonders sind viele Officiers hier, welche wegen ihrer Gebrechen, so sie im vorigen Feldzug bekommen haben, in und aus dem Bad müssen getragen werden.

Wie unsre Griechen aus Moldauer Briefen vom 17ten wissen wollen, so war damals die Belagerung von Bender noch nicht angefangen, weil die aus der Gegend von Dzialow erwarteten Truppen noch nicht angelangt waren. Dagegen befand sich die Festung durch das Kamenskische Korps und jenes des Briga- diers Uwarow schon ganz eingeschlossen, auch wurden

den Russen von Choczim aus 24 Belagerungsstücke zugesandt, welche sogleich auf dem Dniester eingeschiffet worden. Nach Briefen aus Kroatien soll F. M. Laudon die 3 Festungen Berbir, Predor und Bihacz zu gleicher Zeit angegriffen haben. Man vermuthet, ein oder der andre dieser Angriffe sey nur fingirt, in dessen es bloß einem dieser Oerter im Ernst gelte.

Fürst Hohenlohe, Kommandant in Siebenbürgen hat dem Prinzen von Koburg eine Verstärkung von 4000 Mann zugesandt, die zu seinen in die Wallachey vorgerückten Truppen stößt und sich mit ihnen vereinigt. Aus allen Umständen sieht man, daß die ottomannische Wferte handelt ganz planlos und wofen man ihn als angreifender Theil zu Werk geht, wird alles gut gehen. Der im offenen Feld angegriffene Türk zeigt sich schwach; der im offenen Feld angreifende zeigt sich fürchterlich und unüberwindlich. Man muß ihm zuvorkommen. Das scheint der Grundsatz des heurigen Feldzugs zu seyn, seitdem Poremkin den Russischen Kriegsheeren Schwingen gegeben hat.

Berlin, vom 30 May.

Man weiß nun gewiß, daß Ihre Königl. Hoheit, die Frau Erbstatthalterinn, den 26sten Juny über Dessau in Potsdam eintreffen, daselbst auf dem neuen Palais abtreten und sich acht Tage lang dort aufhalten werden. Alsdann werden höchst dieselben nach Berlin kommen, auch von hier sich auf einige Zeit nach Charlottenburg begeben, woselbst verschiedene Lustbarkeiten zu ihrem Vergnügen angestellt werden sollen. Sr. Königl. Majestät haben befohlen, daß die Zimmer von Friedrich dem Ersten und die, welche der hochselige König bewohnt hat, ingleichen die sogenannten Braunschweigischen Kammern, neu meubliert werden sollen und man ist daher jetzt eifrig damit beschäftigt. Zur Ursache, warum der König über Rathenau nach Magdeburg gegangen und nicht über Brandenburg, da jedoch sonst einige Meilen näher ist, führt man an, daß Sr. Majestät die in Rathenau befindlichen Magazine in Augenschein zu nehmen die Absicht gehabt haben. Vorgesetzt ist ein starker Transport von Mortiers, Canonen von verschiednem Calibre, ingleichen Ammunition aus dem hiesigen Zeughaus zu Wasser nach der Festung Graudenz abgeschickt worden. Der Feldjäger Hock ist vor einigen Tagen als Eilbot von hier nach Warschau abgegangen.

Straßburg, vom 4 Juny.

Diesen Morgen geschah die feyerliche Beerdigung des den 2ten verstorbenen Herrn Marschalls von Stainville. Die ganze Garnison war dabey gegenwärtig, die beyden Kavallerieregimenter zu Pferd, mit stiegenden Standarten, mit Flor behangnen; Artillerie und die 300

eröffneten den Zug, denen folgten ein Kommando vom hiesigen Artillerieregiment, mit 2 Kanonen, dann die Infanterieregimenter mit gedämpfter Musik: Hesseindarmstadt, Artillerie, Elsas und Regiment Royal wieder 2 Kanonen und endlich aller Prunk, der vor dem erblassten Leichnam selbst bey dergleichen hohen Beerdigungen herzugehen pflegt, besonders der gesämmten Geistlichkeit. Der Leichnam wurde von den Feldwebeln aller Regimenter getragen. Herolde trugen die Insignien, die ganze Generalität folgte, oder gieng vorher. Die evangelische Universität gieng zuletzt und der ganze ehrenvolle Zug ward von den Grenadiers des Regiments Royal Infanterie beschloffen. Während dem Zug wurde alle Viertelstunde eine Kanone gelöst und mit allen Glocken der Stadt geläutet. Ueberhaupt wird hiemit noch 4 Wochen fortgeföhren, täglich 3 Stunden zu läuten und Kanonen abzusehren. Dieses geschieht auch im ganzen Elsas, wo Garnisonen sind, um den Verlust zu bezeichnen, den die Provinz erlitten.

Vermischte Nachrichten.

In einer Abhandlung, welche Bergrath Ferber herausgegeben hat, wird gezeigt, daß die eingedebete Verwandlung der Metalle bloß eine innige Vermengung und der Bahn einer einzigen, allgemeinen Grunderde ganz irrig sey.

Haddick rückt dem Feind entgegen und sucht sein Eindringen in das Banat aufzuhalten. Vielleicht dringt er gar in die Wallachey vor, während die Russen und der Prinz von Koburg von Osten in diese Provinz einrücken.

Der Churfürst von Pfalzbayern vermehrt seine Truppen bis auf 30,000 Mann; gegenwärtig sind sie schon auf 24,000 Mann gebracht.

Es sind in London wichtige Sachen auf dem Tappet. Die auswärtigen Gesandten berathschlagen sich fast täglich und man spricht noch Deutsche Truppen in Englischen Sold zu nehmen.

Den 24ten May ist das Pulvermagazin zu Ancona mit 7000 Pfund Pulver in die Luft geflogen. Bloß der Aufsicht desselben, durch dessen Verwahrlosung es in Brand gerathen, ist dabey ums Leben gekommen.

Die türkische Hauptarmee soll außerordentlich zahlreich seyn, ihr rechter Flügel Sülstria decken, und der Linke sich bis nach Orsova herab erstrecken. Ihre gesammte Infanterie soll sich auf 196,000 und ihre Kavallerie auf 200,000 Mann belaufen. Diese Heeresmacht wird noch täglich durch Asiaten vermehrt. Aber eben ihre Menge ist ihnen oft selbst mehr lästig als vorthenhaft, und Laudon pflegte öfters zu sagen, er wolle mit zwei Dritttheil Mannschaft weniger die Türken in der Feldschlacht schlagen.